

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 44 (1966)

Heft: 6

Rubrik: Wallfahrtschronik ; Gottesdienstordnung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gott und den Nächsten. Stark geworden durch die in der Welt gewonnene Erfahrung als Eheleute und Eltern, werden diese Ordensleute der jungen Generation helfen müssen bei der Entdeckung einer echten Spiritualität fürs Ehe- und Familienleben mit dem Bewusstsein, die Kinder mit einer geistlichen Führung erziehen zu müssen zur Sicherung ihres eigenen Glückes, aber auch, um der zeitgenössischen Menschheit ein neues Gleichgewicht zurückzugeben.»

Die Regeln und Satzungen werden ihre endgültige Festlegung und Formulierung finden auf Grund der Erfahrungen, die nach den ersten Jahren vorliegen.

Einer der spontansten Einwände betrifft das Verhältnis zwischen den Eheleut-Mönchen und ihren Kindern: «Die Beziehungen werden gelenkt werden von der Liebe, bei Festhalten am Grundsatz, dass man in der Abgeschlossenheit lebt. Für die Kinder, die Enkel — und die Eltern — falls sie noch am Leben sein sollten —, wird keine Grenze gezogen für ihre grosszügige Freigebigkeit in bezug auf moralische, geistige und — in schweren Fällen — auch praktische Hilfeleistung. Den Kindern gegenüber bleibt die allererste Liebespflicht bestehen von seiten ihrer Erzeuger.»

«Natürlich» — so beschliesst die Gründerin ihre Erläuterungen — «wird jede Berufung von kompetenten Persönlichkeiten klug ermes- sen und geprüft werden, denn diese Ordensgenossenschaft darf keine leichtzugängliche Zuflucht sein für Leute, die einfach im Alter versorgt sein wollen; nein, sie wird lebendig und fruchtbar sein müssen an Werken des Apostolats, die zur Vergeistigung, zur Verinnerlichung und Heiligung dienen.»

«Ein neuer Spross am Baum der Kirche» — wie ein heiligmässiger Karmeliter diesen neuen Orden, der ihm sehr am Herzen lag, zwei Tage vor seinem Sterben zu nennen wagte.

Giancarlo Zizola

Übersetzt aus: «*L'Osservatore della Domenica*»
Nr. 40, 2. Oktober 1966, von P. Paul Keller

September

Wer wallfahrtet, betet. Wer aber betet, begegnet Gott. Wie oft wird aber das Gebet nicht zur Begegnung mit Gott, weil es keine persönliche Lebensäußerung unserer selbst ist. Oder ist es nicht so, dass wir in jeder Empörung über einen unvorsichtigen Autofahrer oder über einen «bösen Nachbarn» mehr enthalten sind als in vielen unserer Gebete? Das ist also das erste: *Ich* muss vor Gott hintreten, nicht als eine Nummer, als eine Gebetsmühle, sondern als Geschöpf Gottes mit eigenen Anlagen und Problemen.

Zu einer Begegnung braucht es mindestens zwei. Je besser diese sich kennen, desto eher kommt eine wirkliche Begegnung zustande.

Das ist das zweite: Im Gebet begegnen wir *Gott*. Ihn kennen wir aus dem Glauben; Er ist uns in Seiner ganzen Fülle in Jesus Christus offenbar geworden. Er ist der Schöpfer, der mich gewollt hat.

Somit ist echtes Gebet eine persönliche Begegnung zwischen Gott, dem Schöpfer, und dem Einzelmenschen, dem Geschöpf.

An den Anfang unserer Chronik stellen wir die zwei grossen Wallfahrtstage:

4. September: Jubiläumswallfahrt der Männer und Jungmänner aus der Nordschweiz und aus dem Elsass. Im Mittelpunkt stand die gemeinsame Feier des eucharistischen Opfers. H. H. Dekan Dr. Hans Metzger, Riehen, hielt die Predigt, die in der letzten Nummer von «Mariastein» veröffentlicht wurde.

27. September: Gelöbniswallfahrt des Dekanates Dorneck-Thierstein. H. H. Pfarrer Hofmann, Oberkirch, stand als Hauptzelebrant der Eucharistiefeier vor, und H. H. Pfarrer Büttler, Breitenbach, predigte.

Sonstige Ereignisse:

14. September: Fest Kreuz-Erhöhung, Bittgänge aus dem Birsig- und Leimental; 19. September: Erstes Jahrzeit für H. H. P. Subprior Ignaz Ruckstuhl selig; 21./22. September: Konferenz

der schweizerischen Stiftsbibliothekare (vgl. Bericht in der letzten Nummer); 25. bis 28. September: Exerzitien im Kurhaus «Kreuz» für eine Anzahl Männer aus dem welschen Jura.

Pfarreiwallfahrten:

8. September (abends): Neuallschwil/BL

11. September: Reinach/BL

14. September (abends): Therwil/BL

18. September (nachmittags): Missione cattolica italiana von Basel und Umgebung

25. September (morgens): Oberwil/BL

25. September (nachmittags): Birsfelden/BL.

Pilgergruppen:

Drittorden von Delémont mit Père Michel (4.), Mütter aus Wängi/TG (6.), H. H. Pfarrer Kuriger mit Oberschule aus Schindellegi (6.), Frauen und Mütter aus Gissheim (8.), Mütter und Töchter aus Wallbach (8.), Caritasverband aus Solothurn (8.), 70 Gehörlose aus Herten (11.), Pilger aus Forchheim bei Karlsruhe (14.), Sr. Brigitte, Leiterin der Kinderpflegeschule Seltisberg mit den frischexamierten Schwestern (14.), Frauen von Bühl bei Waldshut (15.), 30 Gehörlose aus Säckingen (18.), Ministranten aus Aristau/AG und Zürich-Wollishofen (19.), Fusswallfahrt der Kapuziner-Freres von Solothurn (21.), Kindergarten von Grellingen (21.), Frauen und Mütter aus Birmersbach/Baden (22.), Blinde aus Zürich und Erstkommunikanten von Unterlauchringen (25.), Pilger aus Offenburg/Baden (28.).

Führung durch Kirche und Kapellen für Militärveteranen aus Zürich und Umgebung (17.) und für die Kantonsschule Olten (28.).

P. Augustin

Gottesdienstordnung

im Monat Dezember

An Sonn- und Feiertagen:

Heilige Messen um 5.30, 6.15, 7.00, 7.45, 8.30. 9.30 Hochamt mit Predigt. 11.00 Spätmesse mit Kurzpredigt. 15.00 Vesper, Segen und Salve. 19.45 Komplet. Änderungen am betreffenden Tage.

1. Do. Wochentag.

2. Fr. Wochentag. Erwähnung des hl. Petrus Chrysologus, Bischofs und Kirchenlehrers. — Herz-Jesu-Freitag. 19.45 Komplet und Segensandacht.

3. Sa. Wochentag. Erwähnung des hl. Franz Xaver, Bekenner. Konventamt vom Muttergottes-Samstag (Rorate).

4. So. *Zweiter Adventsonntag.*

5. Mo. Wochentag.

6. Di. Wochentag. Erwähnung des hl. Nikolaus, Bischofs.

7. Mi. Hl. Ambrosius, Bischof und Kirchenlehrer. Erwähnung des Wochentages. — *Gebetskreuzzug.* — Heilige Messen in der Gnadenkapelle um 6.00, 7.00, 8.00 und 9.00. 10.00 Konventamt in der Basilika. 13.00 Aussetzung des Allerheiligsten und Tagzeit der Sext. Dann Beichtgelegenheit. 14.30 Rosenkranz. 15.00 Pilgerpredigt, Tagzeit der Non, Segensandacht. 18.00 Vesper.

8. Do. *Fest Mariä Unbefleckte Empfängnis.* Erwähnung des Wochentages. In Mariastein Feiertag. In Mariastein Gelegenheit zur Gewinnung eines vollkommenen Ablasses unter den gewöhnlichen Bedingungen.

9. Fr. Wochentag.

10. Sa. Wochentag. Konventamt vom Muttergottes-Samstag (Rorate).

11. So. *Dritter Adventsonntag* (Gaudete).

12. Mo. Wochentag.

13. Di. Hl. Luzia, Martyrin. Erwähnung des Wochentages.

14. Mi. Quatembermittwoch. «Dass du die Berufenen immer tiefer in deine Wahrheit einführen wollest.»

15. Do. Wochentag.

Gebetsmeinung des Heiligen Vaters:

Dass die Regierungen der Völker sich vom Geiste des Nationalismus frei halten. Für die Kirche unter den im Ausland lebenden Chinesen.

Gottesdienste:

An Werktagen:

Heilige Messen von 6.00 bis 7.30 in der Gnadenkapelle. 9.00 Konventamt in der Basilika. 15.00 Non. 18.00 Vesper (Montag bis Freitag; Samstag um 15.00). 19.45 Komplet.

Buchbesprechung

16. Fr. Quatemberfreitag. «Dass du die Priester mit Güte und väterlicher Sorge für ihre Gemeinden erfüllen wollest.»

17. Sa. Quatembersamstag. «Dass du deine Diener untereinander und mit ihren Gemeinden in Frieden und brüderlicher Gemeinschaft verbinden wollest.»

18. So. *Vierter Adventssonntag*.

19. Mo. Wochentag.

20. Di. Wochentag.

21. Mi. Hl. Thomas, Apostel. Erwähnung des Wochentages.

22. Do. Wochentag.

23. Fr. Wochentag.

24. Sa. Weihnachtsvigil. Vigilmesse.
18.15 Mette.

25. So. *Hochheiliges Weihnachtsfest*. Mitternacht: Engelamt mit Predigt. Anschliessend hl. Messen in der Gnadenkapelle. 7.30 Hirtenamt in der Gnadenkapelle. 9.30 Tagzeit der Terz und Tagesamt. 11.00 Spätmesse. 11.50 Tagzeit der Sext. 15.00 Vesper, Segen und Salve.

26. Mo. Hl. Stephanus, Diakon und Martyrer. Erwähnung der Oktav. 9.00 Hochamt.

27. Di. Hl. Johannes, Apostel und Evangelist. Erwähnung der Oktav. 9.00 Hochamt.

28. Mi. Hl. Unschuldige Kinder, Martyrer. Erwähnung der Oktav. 9.00 Hochamt.

29. Do. Oktavtag.

30. Fr. Oktavtag.

31. Sa. Oktavtag. Erwähnung des hl. Silvester, Papstes.

Januar 1967

1. So. Oktavtag von Weihnachten. Neujahr.

4. Mi. Gebetskreuzzug.

P. Nikolaus

Beichtgelegenheit am 24. Dezember
in Mariastein:

10.00 bis 12.00

15.30 bis 17.00

14.00 bis 15.00

22.00 bis 24.00

Evolution und Bibel, von Haag/Haas/Hürzeler. Herder-Bücherei, Band 249. 124 Seiten.

Haag orientiert in leicht verständlicher Art über Probleme, die sich dem heutigen Bibelleser beim Studium der beiden Schöpfungsberichte (Gen 1, 1—2, 4a; 2, 4b—3, 24) stellen. Der Autor klammert alle «historischen» Fragestellungen aus, unterscheidet streng zwischen der zeitgebundenen, unverbindlichen Form und dem verbindlichen Inhalt. So gelingt es ihm, das eigentliche, nur theologische Anliegen des Hagiographen eindringlich und überzeugend herauszuarbeiten: Die Geschöpflichkeit des Menschen und der Welt, die Geschichte des Heils und des Unheils usw. . . . Frucht der souveränen Beherrschung hermeneutischer Prinzipien ist ein reifes und vorsichtiges Urteil.

Haas konfrontiert vom Standpunkt des Naturphilosophen aus den Entwicklungsgedanken mit dem christlichen Welt- und Menschenbild. Er geht von der Idee eines stammesgeschichtlichen Zusammenhangs der lebendigen Schöpfung aus und betont vor allem die Planmässigkeit und Lenkung der Entwicklung. Das dem Philosophen heute aufgegebene Thema heisst demnach nicht Schöpfung *oder* Entwicklung, sondern Schöpfung *und* Entwicklung, oder besser Schöpfung *in* Entwicklung, denn innerhalb der Schöpfung gibt es einen organisierten und sinnvollen Gesamtablauf. Der Schöpfungsplan ist als Idee Gottes mit dem ewigen Schöpfer völlig identisch, besitzt also die höchste Einheit, die es überhaupt gibt. In der geschöpflichen Verwirklichung zieht sich dieser Schöpferplan Gottes allerdings in Raum und Zeit auseinander. Teilhardsches Gedankengut wird vollends deutlich in der Fixierung eines historischen Punktes, auf den hin die ganze Ent-